

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Wochen finden sich Adventskalender in allen Formen und Variationen in den Geschäften. Dabei gibt es seit einigen Jahren auch für Erwachsene eine riesige Auswahl. Die Produktpalette und die Inhalte der Kalender mögen einen manchmal verwundern und lassen einen vielleicht staunen. Und trotzdem können Adventskalender genau darauf hinweisen, was der Advent eigentlich möchte. Es geht dabei aber weniger um die Füllung, als vielmehr um die Tätigkeit, die man ausführen muss, um an diese zu gelangen: Das Türchenöffnen!

Advent. Der lateinische Begriff heißt auf Deutsch: Ankunft. Für Christ:innen ist der Advent die Zeit der Erwartung, die Vorbereitungszeit auf die Ankunft Christi, dessen "Geburtstag" wir in der Weihnachtsnacht feiern.

Wobei es ja nicht nur um die Erinnerung an ein geschichtliches Ereignis geht. Der Kirchenlehrer Bernhard von Clairvaux hat den Ausdruck der „Gottesgeburt im Menschen“ geprägt. Gottes Geist und seine Kraft, er und seine frohmachende Botschaft möchten bei jedem und jeder uns ankommen und in uns geboren werden! Darauf sollen wir uns im Advent vorbereiten.

Und - logisch - damit jemand oder etwas bei uns ankommen kann, müssen wir ihm oder ihr erstmal die Türe öffnen. "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit", heißt es da ja auch ganz passend in einem unserer bekanntesten Adventslieder. Und ich vermute, Gott kommt's da weniger auf „herausgeputzte“ und liebevoll dekorierte „Innenräume“ an. Er kommt auch in mein ganz persönliches Chaos, wo so vieles bruchstückhaft oder unerledigt ist, wo Zweifel herrschen und ich manchmal ganz mutlos bin. Unsere Türen für Gott zu öffnen geschieht aber auch dann, wenn wir unseren Mitmenschen offen und freundlich begegnen und uns unterstützen, wie es uns möglich ist.

Ich wünsche uns, dass wir im Advent das „Herzenstürchen öffnen“ üben! Und jeden Tag eine kleine freudige Überraschung – im Adventskalender und auch im ganz normalen Alltag.

Eine gesegnete Adventszeit,
Bettina Tönnesen-Hoffmann